

**Sperrfrist: PK GEW, 22.03.2024, 11 Uhr**

Klaus Klemm

**In Deutschland wie auch in Baden-Württemberg gilt:**

# **Weniger Geburten – mehr Lehrkräfte**

→ **Die Zahl der Grundschüler\*innen könnte langfristig sinken**

→ **Es könnten mehr Lehrkräfte als bisher geplant zur Verfügung stehen**

→ **Es entstehen Perspektiven für die Grundschulentwicklung**



**Monika Stein, Vorsitzende GEW Baden-Württemberg**

*„Bei Verbesserungen für Grundschulen geht es um das Ermöglichen erfolgreicher Bildungsbiografien, gesellschaftliche Teilhabe, grundlegenden pädagogischen Anspruch, die Zukunftschancen künftiger Generationen.“*

## **Kurz-Gutachten Prof. Klaus Klemm:**

Anfang des Jahres wurde die Untersuchung ‚Weniger Geburten, mehr Lehrkräfte – Spielraum für die Grundschulentwicklung‘ veröffentlicht (Klemm/Zorn 2024). Knapp zusammengefasst kam diese Studie zu dem Schluss, dass die jüngste demografische Entwicklung mit neuerdings wieder deutlich sinkenden Geburtenzahlen bei einer Fortschreibung aller derzeit geltenden Rahmenbedingungen das für Deutschland insgesamt bis 2035 seitens der KMK (2023a) für den Primarbereich erwartete Lehrkräfte-Überangebot noch deutlich vergrößern würde. Damit, so die Autoren, eröffneten sich neue Spielräume für die Grundschulentwicklung. Die Frage, ob und inwieweit diese Befunde auf Baden-Württemberg übertragen werden können, ist Gegenstand der folgenden Analyse.

## Zur Prognose der Zahlen der Grundschüler\*innen

In seinem Beitrag im Statistischen Monatsheft Baden-Württemberg 11+12/2023 ‚Der Anstieg der Schülerzahl wird sich fortsetzen‘ veröffentlichte Rainer Wolf die für Baden-Württemberg aktualisierte Vorausberechnung der Zahlen der Schüler\*innen (Wolf 2023). Die Ergebnisse dieser Prognose zeigen für die Primarstufe (vgl. Tabelle 1): Bis 2026/27 erwartet das Land noch einen Anstieg der Schüler\*innenzahl des Primarbereichs von 410.800 (2023/24) auf dann 438.100 (2026/27). Danach, folgt man dieser Prognose, wird es einen kontinuierlichen Rückgang der Zahlen geben: einen Rückgang auf 2035/36 nur noch 419.900. Ein Vergleich dieser Vorausschätzung mit der 2022 im Auftrag der GEW Baden-Württemberg erstellten Studie (Klemm 2022) zeigt (vgl. wiederum Tabelle 1): In der Tendenz verläuft die Entwicklung, die das Gutachten aus 2022 annimmt, parallel zu der aktualisierten Prognose des Landes – allerdings auf geringfügig höherem Niveau. Während das Land für 2035/36 von insgesamt 419.900 Kindern ausgeht, rechnet das Gutachten für 2035 mit 429.900 Kindern.

## Zur Entwicklung der Geburtenzahlen sowie der Wanderungsbilanzen in Baden-Württemberg

Mit Blick auf die vom Land vorgestellte Vorausberechnung der Zahl der Grundschüler\*innen stellt sich aktuell die Frage, ob die jüngst zu beobachtende Entwicklung der Geburtenzahlen eine Korrektur der Schüler\*innenzahlprognose erforderlich macht. Um dieser Frage nachzugehen, werden zunächst die Geburtenzahlen und dann die Annahmen zur Wanderungsentwicklung, die in die Schüler\*innenzahlprognose eingehen, betrachtet.

- **Geburtenentwicklung:** Baden-Württemberg hat der Kultusministerkonferenz (KMK) im Verlauf der gemeinsamen Arbeit an der Untersuchung zum ‚Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023–2035 – Zusammengefasste Modellrechnung der Länder‘ (2023a) die seitens des Landes zu Grunde gelegten Geburtenzahlen mitgeteilt (vgl. Tabelle 2): Baden-Württemberg geht dabei für 2022 von einer Geburtenzahl aus, die etwa 3.400 höher als die tatsächlich berichtete Geburtenzahl ist. Für 2023 übersteigt die vom Land erwartete Geburtenzahl den Wert, der sich bei einer Hochrechnung der Geburtenzahlen der ersten zehn Monate des Jahres auf das gesamte Jahr ergibt, um etwa 10.100. Wenn die Geburtenzahlen der kommenden Jahre weder weiter sinken noch wieder steigen, so wird das ab 2028/29 erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung der Zahl der Grundschulkinde haben (vgl. dazu Tabelle 3). Ab 2032/33 würde in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 mit etwa 40.000 Kindern weniger gerechnet werden müssen.
- **Entwicklung der Wanderungsbilanz:** Die im vorangehenden Abschnitt dargestellte Entwicklung ist nur dann belastbar, wenn die vom Land vorgelegte Schüler\*innenzahlprognose die Entwicklung der Wanderungsbilanz (also der Bilanz von Zu- und Fortzügen über die Landesgrenze) angemessen berücksichtigt. Dazu findet sich in dem von Wolf veröffentlichten Text zur Schüler\*innenzahlentwicklung der Hinweis, dass

die „obere Variante der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung“ zu Grunde gelegt wurde (Wolf 2023, S. 3). Diese obere Variante wird bei Brachat-Schwarz/Böhm (Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg Heft 1/2022) beschrieben: In dieser Variante wird davon ausgegangen, dass sich die Wanderungsgewinne (dieser Begriff steht für den Saldo von Zu- und Fortzügen) bis 2030 auf 40.000 entwickeln wird und dass er danach bei jährlich 40.000 verharren wird. In Tabelle 4 wird diese Annahme in den Kontext der jüngeren Entwicklung der Wanderungssalden gestellt. Diese Zusammenstellung zeigt: In den Jahren von 2018 bis 2021 liegen die Wanderungssalden von 2018 abgesehen durchgängig unter 40.000 (im Durchschnitt dieser vier Jahre bei etwa 33.000). 2022 ist dann dieser Saldenwert ‚explodiert‘ – auf etwa 178.000. Derzeit liegen für das Land noch keine Daten für 2023 vor. In der Schüler\*innenzahlprognose des Landes ist die starke Zuwanderung in 2022 berücksichtigt, da diese Prognose auf den Schüler\*innenzahlen des Schuljahres 2022/23 aufsetzt. Gegenüber 2021/22 hat sich in diesem Schuljahr 2022/23 die Zahl der Grundschüler\*innen um etwa 13.300 erhöht (vgl. Wolf, S. 5).

Für Deutschland insgesamt erwartet das Statistische Bundesamt einen Wanderungssaldo, der zwischen 680.000 und 710.000 liegen wird. Wenn man diesen Rückgang gegenüber 2022 auf Baden-Württemberg überträgt, so ergibt sich für 2023 ein Wanderungssaldo von knapp 87.000. Wenn man dann weiter unterstellt, dass sich der hier für 2023 unterstellte Saldenwert bis 2030 schrittweise auf 40.000 hin entwickeln wird, so läge der Saldenwert in den Jahren von 2024 bis 2030 oberhalb des in der oberen Variante der Bevölkerungsprognose des Landes erwarteten Wertes – mit der Folge, dass die Prognose der Schüler\*innenzahlen die tatsächliche zu erwartende Entwicklung unterschätzt. Allerdings kann dem auch entgegengehalten werden, dass sich der positive Wanderungssaldo, den Baden-Württemberg 2015 in Höhe von damals 170.511 verzeichnete, in den fünf Jahren bis 2020 auf nur noch 13.544 reduziert hat. Vor dem Hintergrund dieser stark schwankenden Saldenwerte bleibt es schwer abzuschätzen, ob der vom Land bis 2030 und danach erwartete Saldo von 40.000 der tatsächlichen Entwicklung entsprechen wird. In der Schlussbemerkung der hier vorgestellten kleineren Analyse wird darauf noch einmal zurückzukommen sein (vgl. zu den Wanderungssalden der Jahre seit 2015: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2023)).

### **Zur Vorausschätzung des Lehrkräftebedarfs und -angebotes**

In den vom Land der KMK zugeliferten Daten zum Einstellungsbedarf (KMK 2023a) finden sich für Baden-Württemberg die Länderdaten zum Bedarf und zum Angebot. Folgt man diesen Daten, so erwartet das Land für den gesamten Zeitraum bis 2035 in keinem Jahr eine Mangelsituation. Bis Mitte der zwanziger Jahre wird ein schwaches Überangebot erwartet; ein Überangebot, das ab dann anwachsen wird. In der Summe der Jahre ergibt sich für den Primarbereich ein Überangebot in Höhe von 4.250 Lehrkräften (vgl. Tabelle 5).

Die Umsetzung der Auswirkungen der abgeschwächten Geburtenzahlen erfolgt nun so, dass der Einstellungsbedarf (gerechnet in Personen, nicht in Stellen) für die Jahre, in denen die demografische Reduktion wirkt, vom KMK-Wert zum Einstellungsbedarf (gleichfalls in Personen berichtet) abgezogen wird. Zum Schuljahr 2028 ‚greift‘ zuerst die geringe Minderung der Kinderzahlen (Geburtsjahrgang 2022) um 3.400. Die Division dieses Wertes durch die Schüler\*in-je-Stellen-Relation ergibt die Minderung des Stellenbedarfs (und damit eine verringerte Einstellungszahl in Stellen gerechnet); die Multiplikation mit dem Faktor 1,1 führt dann zu dem entsprechenden Personenwert. Für die Folgejahre wird bis zum Jahr 2032/33, dem Jahr, in dem die niedrige Geburtenzahl des Jahres 2023 voll ‚durchgewachsen‘ sein wird, jahrgangsweise so verfahren. Für die Jahre danach arbeitet das System des Primarbereichs weiter mit den in den Jahren zuvor verringerten Personenzahlen zusätzlich der Lehrkräfte, die weiter eingestellt werden. Für diese hier skizzierte Berechnungsweise werden zwei Varianten mit unterschiedlichen Schüler\*in-je-Stellen-Relationen gerechnet:

- S/L-Wert 17,2 (vgl. Tabelle 5): Mit diesem Wert arbeiten die Schulen des Primarbereichs im Schuljahr 2022/23. Bei Anwendung dieses Wertes ergibt sich gegenüber dem Stellenüberangebot von 4.250, mit dem das Land in der KMK-Prognose rechnet, ein Überangebot in Höhe von 7.051.
- S/L-Wert 16,0 (vgl. Tabelle 6): Dieses ist der im Schuljahr 2022/23 im Schnitt in Deutschland insgesamt im Primarbereich realisierte S/L-Wert. Da bei diesem Wert der demografisch bedingte ‚Einspareffekt‘ höher ausfällt, entsteht gegenüber dem vom Land mit 4.250 beziffertem Überangebot ein Überangebot von 7.260.

Das in beiden Varianten bis 2035 eingeschätzte Überangebot von für den Primarbereich ausgebildeten Lehrkräften wird nur so eintreten, wenn die Einschätzung des jährlich erwarteten Neuangebotes, von dem für Baden-Württemberg in der KMK-Veröffentlichung ausgegangen wird (vgl. dazu die Angebots-Spalte in den Tabellen 5 und 6), zutreffen wird. Ein Abgleich dieser Angebotszahlen mit Daten aus der Lehrkräfteausbildung für den Primarbereich lässt die Angebotsannahme der KMK-Veröffentlichung plausibel erscheinen: Ausweislich der KMK-Veröffentlichungen zur ‚Einstellung von Lehrkräften‘ liegen die Zahlen (KMK 2018 ff. - vgl. Tabelle 7) der zwischen 2018 und 2019 im Land abgelegten Ersten Lehramtsprüfungen zwischen 1.076 (2019) und 1.491 (2022). Die Zahlen der Studierenden im 1. oder 2. Fachsemester des entsprechenden Masterstudiengangs mit ihren zuletzt steigenden Zahlen (2022: 1.347 Studierende) stützt die Aussage, dass die in der KMK angegebenen Angebotszahlen einigermaßen realistisch sind.

## Zur Perspektive für die Lehramtsstudierenden für den Primarbereich

Das in Folge des aktuellen Rückgangs der Geburtenzahlen gegenüber den Annahmen des Landes deutlich höhere Überangebot von ausgebildeten Lehrkräften für den Primarbereich eröffnet einen beachtlichen Spielraum für die Weiterentwicklung des Primarbereichs (vgl. auch Klemm 2022, S. 12 und Klemm/Zorn 2024, S. 12f.). Ausgewählte Beispiele dafür sind:

- Anpassung der Schüler-\*in-je-Stelle-Relation, die in Baden-Württemberg derzeit (2022/23) bei 17,2 liegt, an den bundesdurchschnittlichen Wert von 16,0 in 2022/23
- Ausbau ganztägiger Angebote im Primarbereich – auch mit Einsätzen ausgebildeter Lehrkräfte: Im Schuljahr 2022/23 lernen in Baden-Württemberg 48,5 Prozent der Kinder in Ganztagschulen in öffentlicher und privater Trägerschaft (KMK 2024b – Tabelle 3.1.2)
- Stärkung der Schulen in herausfordernden sozialen Lagen im Rahmen des Startchancenprogramms
- Stärkung des Unterrichts in inklusiv arbeitenden Schulen
- Baden-Württemberg erwartet bis 2035 für die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II insgesamt einen Lehrkräftemangel in Höhe von 6.500 Lehrer\*innen (eigene Berechnung nach KMK 2023a). Mit Blick auf das prognostizierte ‚Überangebot‘ im Primarbereich und auf den Mangel in den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen kann es sinnvoll sein, im Studiengang für den Primarbereich ein Zusatzmodul anzubieten, das in ausgewählten Fächern für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 des Sekundarbereichs qualifiziert. Die Lehrekräfteausbildung in Berlin und Brandenburg, die auf das Unterrichten in den sechsjährigen Grundschulen dieser Länder vorbereitet, zeigt, dass eine derartige Ausweitung der Qualifizierung möglich ist.
- Angesichts der Unsicherheiten bezüglich der künftigen Zuwanderung sollte im Blick behalten werden, dass ein Teil des ‚Überangebots‘ im Falle wieder stark steigender positiver Wanderungssalden für die Arbeit im Primarbereich erforderlich sein wird.

## Literatur/Quellen

- Brachat-Schwarz, W./Böhm, M. (2022): Der Alterungsprozess der Bevölkerung schwächt sich langfristig ab. Das Statistische Landesamt legt Ergebnisse einer neuen Bevölkerungsvorausberechnung für Baden-Württemberg vor. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg Heft 1/2022, S. 16–24.
- Klemm, K./Zorn, D. (2024): Weniger Geburten, mehr Lehrkräfte: Spielraum für die Grundschulentwicklung. Gütersloh.
- Klemm, K. (2022): Lehrkräftebedarf und -angebot bis 2035 – Zur Entwicklung in Baden-Württemberg. Essen.
- KMK (2024a): Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende der Schulen 013 bis 2022. Berlin.
- KMK (2024b): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2018 bis 2022. Berlin.
- KMK (2023a): Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 - 2035. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. Berlin.
- KMK (2023b): Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/innen und Absolvierenden 2022 bis 2035. Berlin.
- KMK (2018 und später): Einstellung von Lehrkräften 2017. Berlin.
- Statistisches Bundesamt (2024): <https://www.genesis.destatis.de/genesis>
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2023): [Zuzüge und Fortzüge in Baden-Württemberg \(statistik-bw.de\)](https://www.statistik-bw.de)
- Wolf, R. (2023): Der Anstieg der Schülerzahlen wird sich fortsetzen. In: Statistisches Monatsheft Baden Württemberg 11+12/2023, S. 3–14.